C. S. Lewis

Es war zu erwarten, daß im Jahre des hundertsten Geburtstags von C. S. Lewis die Flut der Sekundärliteratur über diesen Autor anschwoll. Der Verlag Eerdmans veröffentlichte einen Sammelband mit Aufsätzen von 19 Lewis-Forschern: *The Pilgrim's Guide. C. S. Lewis and the Art of Witness.* (ed. by David Mills, Grand Rapids, Michigan 1998, geb. xviii + 297 S., $ 23,00). Der Herausgeber hält es in seiner Einleitung für nötig, den vielen Lesern, die des Lewis-Kults überdrüssig werden, zu erklären, warum er und seine Beiträger sich die Mühe machten, noch ein Buch über C. S. Lewis in die Welt zu schicken. Das Buch enthält einiges, was man schon anderswo las, aber auch viel Neues. Die kommentierte Bibliographie S. 257–273 beschränkt sich auf eine Auswahl englischsprachiger Sekundärliteratur. In der Liste der Zeitschriften, die sich mit C. S. Lewis beschäftigen, fehlt das zweisprachige *Inklings*-Jahrbuch.

Gilbert Meilaender veröffentlichte 1978 sein Buch *The Taste of the Other. The Social and Ethical Thought of C. S. Lewis.* Zwanzig Jahre später erschien, im wesentlichen unverändert, eine Neuauflage mit einem neuen Vorwort des Verfassers (Grand Rapids, Michigan: Eerdmans 1998, kart. 245 S., $ 16,00). Das Werk ist nützlich für alle, die den theologischen Gehalt von Lewis' Werken studieren wollen.

Ein umfangreiches Nachschlagewerk für alle, die sich gründlicher mit C. S. Lewis beschäftigen möchten, ist *The C. S. Lewis Readers' Encyclopedia* (ed. by Jeffrey D. Schultz & John G. West Jr., Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing House, A Division of HarperCollins 1998, geb. 464 S., $ 22,99). Die einzelnen alphabetisch angeordneten Artikel, verfaßt von kompetenten Beiträgern, geben exakte Auskunft über jede Arbeit von Lewis, seine Themen, seine fiktionalen Gestalten, sein Leben, seine Freunde, seine Quellen, seine Rezeption, seine Kritiker. Seite 438 ist auch die Inklings-Gesellschaft verzeichnet (mit drei Druckfehlern). Es fehlt die Inklings-Bibliothek in der Universitätsbibliothek Eichstätt, welche die größte Lewis-Sammlung des europäischen Kontinents enthält und deren gedruckter Katalog 2000 erscheinen soll. Manchen Artikeln der *Lewis Readers' Encyclopedia* sind bibliographische Angaben beigegeben, Primär- und Sekundärliteratur, aber ausschließlich Arbeiten in englischer Sprache. Bücher und Aufsätze deutscher Autoren, z. B. Josef Pieper, Rudolf Otto, Gisbert Kranz, Richard Wagner, Immanuel Kant, werden in englischsprachigen Ausgaben zitiert.

Vor zwanzig Jahren veröffentlichte Lionel Adey seine Monographie über Lewis' Auseinandersetzung mit den Anthroposophischen Ideen seines Freundes: *C. S. Lewis's "Great War" with Owen Barfield.* Jetzt legt er eine weitere Frucht seiner jahrzehntelangen Lewis-Studien vor: *C. S. Lewis: Writer, Dreamer, and Mentor* (Grand Rapids, Michigan: Eerdmans 1998, pb. x + 307 S., $ 22,00). Im ersten Kapitel zeigt er, daß Lewis von Kindheit an ein Leser und ein Macher von Büchern war, und zwar mit zwei Tendenzen, die er sein Leben lang beibehielt: das Phantasieren eines romantischen Träumers und das Moralisieren und Argumentieren eines rationalistischen Lehrers. Traumatisch wirkte der frühe Tod seiner Mutter und die Entfremdung von seinem Vater. Stark war der Einfluß der Bücher, die er las und wieder las: George MacDonald, William Morris, Edith Nesbit, H. Rider Haggard und andere. Leider vergißt Adey, in diesem Zusammenhang G. K. Chesterton zu nennen.

Die restlichen acht Kapitel sind jeweils einer literarischen Gattung gewidmet, in der Lewis glänzte. So wird der Reihe nach der Literaturhistoriker, Kritiker, Theoretiker, Romancier, Kinderbuch-

autor, Lyriker, Essayist, Redner und Briefschreiber dargestellt, nicht ohne kritische Einwände, unter Einbeziehung der wichtigsten Sekundärliteratur (es fehlt aber das triftige Buch von Peter Milward: *A Challenge to C. S. Lewis*, 1995, das die literaturwissenschaftlichen Werke von Lewis einer strengen Kritik unterzieht; siehe die Rezension in *Inklings*, 14, 1996, S. 235f.).

Neben vielem, was man schon aus anderen Arbeiten über C. S. Lewis kennt, bietet Adey manche neuen Fakten. Die Frage, welche Bücher von Lewis auch in Zukunft gelesen werden, die er an mehreren Stellen erörtert und der er das ganze zehnte Kapitel widmet, ist müßig und kann nicht beantwortet werden. Sinnvoller als solche Zukunftsspekulationen wäre die Frage, welcher Art von Lesern man welche Lewis-Bücher heute empfehlen kann. Mit Recht lehnt Adey das Verdikt von David Holbrook, die Narnia-Bücher gehörten nicht in die Hände von Kindern, entschieden ab.

Das Buch von Michael D. Aeschliman, *The Restitution of Man. C. S. Lewis and the Case against Scientism*, dessen erste Auflage in *Inklings*, 1 (1983), S. 153–154 besprochen wurde, erschien in revidierter Fassung, mit einem neuen Vorwort von George Gilder und einem neuen Nachwort des Verfassers (Grand Rapids, Michigan: Eerdmans 1998, pb. 119 S., $ 12,00).

Eine knappe Einführung für Anfänger bietet Hans Steinacker in dem Taschenbuch *C. S. Lewis. Leben und Werke* (Holzgerlingen: Hänssler 1999, brosch. 64 S., DM 6,95). Auf 35 Seiten skizziert Steinacker den Lebenslauf. Auf weiteren 20 Seiten informiert er über 32 in deutscher Sprache vorliegenden Bücher von C. S. Lewis. Auf den letzten zwei Seiten verzeichnet er 14 deutschsprachige Werke über C. S. Lewis. Diese empfehlenswerte Arbeit könnte den Werken von Lewis neue Leser gewinnen.

Anne Arnott veröffentlichte 1974 ein Kinderbuch über das Leben von C. S. Lewis: *The Secret Country of C. S. Lewis*. Friedemann Lux hat es jetzt ins Deutsche übersetzt: *Das geheimnisvolle Land des C. S. Lewis*. Eine Biographie (Moers: Brendow 1998, br. 141 S., DM 16,60).

Das Heft Nr. 84 von *Mythlore*, "*C. S. Lewis Centenary Special Issue*" Summer 1998, enthält sechs Aufsätze zu Lewis' Werk.

Die Chroniken von Narnia, deren sieben Bände in der alten Übersetzung, aber mit neuen Illustrationen gebunden im Brendow-Verlag erschienen, kommen nun auch als Paperbacks heraus. Es liegen vor: *Das Wunder von Narnia* und *Der König von Narnia* (Moers: Brendow 1998, je DM 12,80).

GISBERT KRANZ